

2.249. Schloß groß Lüsewitz



Das sehenswerte Jagdschloß der Familie Thyssen in Groß Lüsewitz.

## Jagdschloß wurde von G. L. Möckel entworfen

Mitte des Dorfes Groß Lüsewitz befindet sich das ehemalige Jagdschloß der Familie Thyssen. Es entstand vermutlich nach einem Entwurf von Gotthilf Ludwig Möckel um 1897 in Neurenaissanceformen. Nach der Bodenreform

wurde es zum Sitz des nunmehr abgewickelten ehemaligen Instituts für Kartoffelforschung. Über seine weitere Nutzung ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

*Sept. 1992*

**Text und Foto: Karl-Heinz Stolz**

# *Erst von oben zeigt sich die ganze Pracht*



Aus der Vogelperspektive wird es noch deutlicher, um was für einen Schatz es sich beim Groß Lüsewitzer Schloss handelt. Mehrere Vereine aus dem Gemeindegebiet und Unternehmen erhalten das Gemäuer am Leben. Ein endgültiger Eigentümerwechsel, wie er durch

Land und Gemeinde angestrebt wird, ist bis heute aber nicht zustande gekommen, weil zu viele Bestandteile des Groß Lüsewitzer Dorfkernes miteinander in einem direkten Zusammenhang stehen. Das Dorf favorisiert eine gemeinnützige Lösung. OZ-Foto: Achim Treder

11.10.2000

# Die Katze blieb im Sack

## Groß Lüsewitzer wollten Aufklärung zum Schloss

18.3.2000

Was wird aus unserem Schloss, fragen sich die Groß Lüsewitzer. Doch weder Land noch Bund noch Gemeinde scheinen eine Antwort zu haben.

Von ACHIM TREDER

**Groß Lüsewitz.** Auf der Einwohnerversammlung, die in dieser Woche im Dorf stattfand, versuchten die Lüsewitzer, ihrem Bürgermeister Joachim Hünecke trickreich eine Antwort zu entlocken. Ob das kleine frühere Pförtnerhäuschen, das heute Mittelpunkt des Dorfes ist, irgendwann einmal verschwinden werde, wollten sie wissen – und zwangen ihn dann doch, etwas zum Schloss zu sagen.

Des Bürgermeisters Kernaussage war zwar wenig erquickend, aber dennoch schwang da Hoffnung auf die Lösung des Problems mit. „Vielleicht werden wir unsere Einwohnerversammlung im nächsten Jahr gar nicht im Schloss durchführen können, weil hier eine Baustelle ist“, ließ er die Katze zwar nicht aus den Sack, aber er ließ sie ein wenig rausblinzeln.

OZ fragte nach. „Ja, es gibt da eine Hoffnung“, erklärt er. Die Gemeinde habe Ende vergangenen Jahres noch einmal eine Initiative gestartet, sei erneut



Die Schranke ist offen, doch der Weg in die Zukunft des Schlosses ist damit noch nicht frei. OZ-Foto: Achim Treder

mit Land und Bund im Gespräch. Das Hauptproblem: Das Schloss gehört niemandem. Seit der früheren Eigentümer, Eberhard Thyssen, in den 90er-Jahren seinen Verzicht auf das Schloss erklärte, ist das gut

100 Jahre alte Gemäuer sozusagen herrenlos. Der von Schwerin eingesetzte Verwalter konnte zwar einiges vermieten, doch wenn so ein Anwesen niemandem gehört, macht auch keiner etwas daran. Für Hünecke

ist das Schloss Teil der gesamten ungelösten Situation im Dorfkern. Mehrere Wohnhäuser gehören dazu, ein Teil der Lüsewitzer Parkanlagen und vor allem die Fläche hinter dem Schloss, die die Bundesforschungsanstalt nutzt. „Es wird Zeit, dass auch für sie Verhältnisse geschaffen werden, die es ihr erlauben zu investieren“, so Hünecke weiter.

Zum Schloss wägt Hünecke Vor- und Nachteile miteinander ab. „Natürlich würden wir als Gemeinde gern auch Räume nutzen. Vor allen Dingen könnten die Vereine hier eine sehr schöne Heimstatt finden.“ Doch er sieht auch Gefahren. „Wenn man so ein Haus hat, kann es sehr schnell auch zu einem Klotz am Bein werden.“ Und er konstruiert einen Vergleich zum Gelbensander Schloss, das ähnlich schön und ebenso problembehaftet ist. „Wir sind mit Bund und Land im Gespräch. Bitte lassen Sie uns noch ein Paar Wochen warten. Ich denke, wir können den Lüsewitzern dann etwas mehr sagen.“

Das Pförtnerhäuschen, mit dem die Lüsewitzer die Katze aus dem Sack locken wollten, sei auch Hünecke ein Dorn im Auge. Wenngleich er wisse, dass manch einer die eine oder andere nette Episode mit dem seit Jahren leeren Kasten verbindet...



## Vereinsarbeit im Schloss auch künftig möglich

**Groß Lüsewitz.** Es war ein langes Ringen um das Schloss Groß Lüsewitz. 1991 durch das Land übernommen und die LVVG (Landesvermögensverwaltungsgesellschaft) bewirtschaftet, fand sich für das unter Denkmalschutz stehende Gebäude einschließlich der 6000 Quadratmeter Umland kein Käufer. Seit zehn Jahren werden Räume des Schlosses durch die Deutsche Vermögensberatung genutzt. Da die DVB mit ihren 25 Mitarbeitern am Standort Groß Lüsewitz festhalten wollte, wurden durch die Gemeinde Sanitz mehrere Nutzungskonzepte erarbeitet und dem Land vorgestellt.

Schwerin schwieg dazu lange. Nun gehört das Schloss der Gemeinde Sanitz. Der DVB wird das Erbbaurecht eingetragen. Hatte die Vermögensberatung mit eigenen Mitteln bereits Einzelräume im alten Stil wieder hergestellt, ist nun der Weg frei für Investitionen zur Erhaltung des gesamten Schlosses. Eine gute Lösung für das Problem Schloss wurde gefunden, begrüßen auch die Einwohner – wird es doch auch künftig im Schloss möglich sein, Zusammenkünfte, Ausstellungen oder Vereinsarbeit zu betreiben. J. F.

Im Großraum Rostock gibt es nur wenige architektonische Leckerbissen der Art, wie es das Schloss von Groß Lüsewitz verkörpert. Jetzt hat es wieder eine klare Perspektive. 15.3.2001 Foto: Jürgen Falkenberg

# Förderung wird Sanierungstempo bestimmen

Langwierig waren die Verhandlungen, bis das Schloss Groß Lüsewitz auf der Grundlage eines Nutzungskonzeptes Eigentum der Gemeinde Sanitz wurde. Mit Volker Oelschläger zog ein neuer „Schlossherr“ ein.

15.1.2002

Von JÜRGEN FALKENBERG

**Groß Lüsewitz.** „Die Erhaltung des Schlosses in Abhängigkeit von der Wirtschaftlichkeit unseres Unternehmens wird weitergeführt“, gibt sich Volker Oelschläger optimistisch. Für dieses Jahr sind die Mittel noch rar. Fördermöglichkeiten werden erkundet.

Fließt Geld, werden die maroden, geldfressenden Heizungen ausgewechselt. Für die kommenden Jahre haben Trockenlegung und Dachsanierung Vorrang. Die Fassade kommt später an die Reihe. Oelschlägers Zusage steht, dass die öffentliche Nutzung im unteren Bereich auch künftig möglich sein wird. Konzerte und Ausstellungen des Kulturhistorischen Vereins, Veranstaltungen der Feuerwehr und anderer Verei-



Volker Oelschläger will das Schloss erlebenswert machen. Foto: Jürgen Falkenberg

ne sind möglich. Viele Besitzer hatte das Schloss. Erbaut 1898 von Ferdinand Biermann, wurde es 1926 Sommersitz der Familie Thyssen. Ab 1945 als Tuberkulose-Krankenhaus genutzt, zog 1949 das Institut für Pflanzenzüchtung ein. Mit dessen Abwicklung übernahm 1990 die Treuhandanstalt die Verwaltung. Verschiedene Kleinfirmen waren zeitweilig Mieter des Gebäudes, das schon zu DDR-Zeiten unter Denkmalschutz gestellt wurde. Ungeklärte Eigen-

tumsverhältnisse ließen die angegriffene Bausubstanz weiter leiden.

1991 bezog die Deutsche Vermögensberatung (DVB) Arbeitsräume im Schloss. Volker Oelschläger (38), Leiter der Regionaldirektion, ist optimistisch, dass sich der 25-köpfige Mitarbeiterstab auf 50 erhöht. Die Arbeitsstätte Groß Lüsewitz langfristig zu sichern, wurde durch einen Erbbaupachtvertrag zwischen der Gemeinde und Oelschläger möglich. Für 25 Jahre ist nun der Regionaldirektionsleiter

nicht nur Schlossbesitzer, sondern auch mit allen Rechten und Pflichten für 5200 Quadratmeter Umland verantwortlich. Schon vor 2001 wurden durch die DVB genutzte Räume erhalten. Im vergangenen Jahr standen 250 000 Mark, davon 40 000 Mark Fördermittel, für die Sanierung bereit. Parkett wurde aufgearbeitet, Toiletten renoviert, Malerarbeiten ausgeführt. Im unteren Bereich konnten alle Fenster denkmalgerecht restauriert werden.

## Jahrelanges Gezerre um Grundstücke von Groß Lüsewitz fand ein Ende

Das jahrelange Pokern um das Groß Lüsewitzer Schloss zwischen Bund, Land und Kommune hat ein Ende. Wie Sanitz' Bürgermeister Joachim Hünecke jetzt mitteilte, gab es bereits im Dezember eine Einigung zwischen den Dreien.

22. 12. 2004

Von ACHIM TREDER

**Groß Lüsewitz.** Die Entwicklung des Dorfes Groß Lüsewitz, das zur Großgemeinde Sanitz gehört, ist offenbar ein besonders schwieriges Ding. Doch in diesem Jahr könnte der Knoten im Wesentlichen platzen. Die Weichenstellung dazu könnte die Einigung zwischen dem Bund, dem Land und der Kommune geben, die noch im Dezember des vergangenen Jahres erzielt wurde. Bürgermeister Joachim Hünecke informierte gestern darüber.

„Mit dem Einigungsprotokoll, das wir dazu unterzeichnet haben“, so Hünecke, „ist das Groß Lüsewitzer Schloss der Gemeinde zugeordnet worden.“ Doch nicht der Blick auf das Schloss sei der Antrieb bei der Suche nach einer Lösung gewesen, so der Bürgermeister. Am meisten habe ihm am Herzen gelegen, dass die beiden Lüsewitzer Institute der Bundesanstalt für Züchtungsforschung im Ort eine Zukunftsperspektive bekommen. Dies sei nur denkbar ge-



Der Dorfkern von Groß Lüsewitz, dessen Entwicklung jahrelang stockte, weil sich Bund, Land und Kommune nicht in Grundstücksfragen einigen konnten. OZ-Foto: Achim Tredner

wesen, wenn es Klarheit über die Grundstücksverhältnisse gebe.

Lange Zeit jedoch haben die Sanitzer eine Lösung für die Züchtungsanstalt angestrebt, die von den restlichen Grundstücksfragen im Herzen des Dorfes, also vom Schloss und den vorhandenen

Wohnhäusern, losgelöst sein sollte. „Das hat sich aber als nicht machbar herausgestellt“, so Hünecke. Und so habe er im vergangenen Jahr seine eigene Meinung revidiert und damit akzeptiert, dass die Lösung nur im Gesamtpaket zu erreichen sei. Im Klartext

verursacht. Wir streben die Variante an, dass ein Dritter das Schloss nutzt und finanziert.“

Hünecke informierte in diesem Zusammenhang, dass ein anderes Gebäude in Groß Lüsewitz zu einem Dorfgemeinschaftshaus entwickelt werden soll.

bedeutete das auch, die Wohnhäuser und das Schloss zuzuordnen. Für die Wohnhäuser Am Moorweg wird künftig die Wohnungsgesellschaft Sanitz-Groß Lüsewitz verantwortlich zeichnen. Schlossherr wird die Gemeinde sein.

Hünecke macht kein Hehl daraus, dass ihm das Schloss genaue genommen schwer wie ein Stein im Magen lag. Keinesfalls werde daraus ein kommunales Museum oder ein Dorfgemeinschaftshaus. „Wir streben einen Kompromiss aus privater und gemeindlicher Nutzung an“, so Hünecke. „Wichtig ist, dass die Nutzung für uns als Gemeinde keine Kosten



Steffen Schmidt, Sebastian Zöfel und Ron Endler (v. r.) restaurieren in diesen Tagen die Türen und Fenster des Groß Lüsewitzer Schlosses. Künftig könnte es hier auch Trauungen geben. 22.9.2001 OZ-Foto: Achim Treder

## Schloss wandelt sich von innen

Gemeinde denkt auch an künftige Trauungen in Groß Lüsewitz

**Groß Lüsewitz.** Außen noch mit Brettern vernagelt, wandelt sich das Groß Lüsewitzer Schloss von innen in diesen Tagen bereits zusehends. Die meisten der kunstvoll gestalteten Holzfenster traten inzwischen die Reise nach Triebes an, um dort zu ihrem alten Glanz wiedererweckt zu werden. Gegenwärtig ist Facharbeiter Steffen Schmidt dabei, mit den beiden

Lehrlingen Ron Endler und Sebastian Zöfel auch die Rahmen der Fenster und Türen aufzuarbeiten.

Eigentümer des Hauses ist inzwischen die Gemeinde. Sie will es mit möglichst geringem eigenen Aufwand zu neuer Blüte bringen und hat sich für dieses Ziel mit der Deutschen Vermögensberatung einen soliden Partner ins Boot geholt. Bürgermeister Hün-

ecke schließt nicht aus, dass es eines Tages auch im Groß Lüsewitzer, ähnlich wie im Gelbensander Schloss Trauungen geben wird.

Haupt-Trauungsort in der Gemeinde ist derzeit das Rathaus. Doch nach Wunsch kann auch heute bereits das Ambiente anderswo gewählt werden, beispielsweise im Wendorfer Gutshaus oder im Gemeinschaftshaus. A.T.

# Konzert im

# 28. 4. 02 Schloss

**Groß Lüsewitz.** Am Sonnabend, 28. April, veranstaltet der „Chor in Sanitz“ (CiS) ein Frühjahrskonzert im Schloss Groß Lüsewitz. Beginnen wird das Programm um 16 Uhr mit einem Auftritt der Vorschul-Kinder der Lüsewitzer Kita „Hummelnest“. Im Anschluss folgt der Sanitzer Chor. Neben bekannten Frühlingsliedern wollen die Sänger um Chorleiter Daniel Arnold einen Querschnitt durch das derzeitige Repertoire darbieten.

# Volker Oelschläger kümmert sich um das Vermögen von 1400 Kunden

4.3.10

**Groß Lüsewitz (OZ/ka)** Volker Oelschläger schaltet den Elektro-Kamin ein. „Ein richtiger Kamin geht nicht – Denkmalschutz“, erklärt der 47-Jährige kurz. Dann setzt er sich auf die Leder-Couch in seinem Büro im Schloss Groß Lüsewitz (Landkreis Bad Doberan).

„Ich hatte einmal richtiges Glück im Leben“, ist der Mann mit leicht brandenburgischem Akzent überzeugt. Oelschläger sitzt aufrecht, nicht angelehnt, aufmerksam, aber entspannt. „Und zwar, als ich Kontakt mit der Deutschen Vermögensberatung bekam.“

Vermögensberater Oelschläger. Direktionsleiter. Aufgewachsen in der Altmark. Gelernter Landmaschinenschlosser. Ehemaliger Offizier der NVA-Luftwaffe. Seit zwei Jahrzehnten in Sanitz zu Hause, fast ebenso lange Fachmann für Versicherungen und Geldanlagen in Diensten der Deutschen Vermögensberatungs AG (DVAG).

Kritiker halten manchmal dem Spezialisten vor, dass die DVAG ein Strukturvertrieb sei. „Ja, wir arbeiten in Strukturen“, sagt Oelschläger. Er finde es seltsam, dass die DVAG dafür ab und zu angezählt werde. „Andere Firmen haben auch einen Strukturvertrieb – da regt sich niemand auf.“ Viel-

leicht begünstigen Vorurteile, Unkenntnis oder negative Erfahrungen mit der DVAG eine schlechte Meinung? „Wir leben ausschließ-lich von persönlichen Empfehlungen“, entgegnet der Sanitzer.

Egal, was man von der DVAG hält: Das Familienunternehmen hat in den vergangenen 35 Jahren den größten deutschen Vertrieb für Finanzprodukte aufgebaut, 37 000 Vermögensberater betreu-en mehr als fünf Millionen Men-schen. Über 1400 von ihnen ste-hen in der Kartei von Oelschläger. Zusammen mit seinen 30 Mitarbei-tern sind es gut 10 000, die von Groß Lüsewitz aus beraten wer-den.

„Ich konnte schon immer gut mit Menschen“, sagt Oelschläger. Man müsse alle ernst nehmen, egal ob jemand Hartz-IV-Empfänger ist oder Millionär. Er sieht sich bei seinen Kundengesprächen als „Sparmotivator“. Jetzt sei zum Bei-spiel vor allem eine private Altersvorsorge wichtig – dafür muss je-der persönlich vorsorgen, durch sparen. Natürlich können in Meck-lenburg-Vorpommern nicht allzu viele Menschen nebenbei etwa 500 Euro pro Monat auf die hohe Kante legen. „Doch auch kleine Sachen bringen Erfolg – das versu-che ich zu vermitteln.“ Oelschlä-



Im Urlaub am liebsten nach Portugal: Volker Oelschläger. Foto: ka

ger redet überzeugend und ge-schult. Er spricht deutlich, aber nicht laut. Der leidenschaftliche Motorradfahrer macht keinen Hehl daraus, dass er von seiner Arbeit (gut) leben will. Diese Ehrlich-

keit sei sein größtes Kapital. Dass die Dienste des Finanzvertrieblers irgendwann nicht mehr gefragt sind, glaubt Oelschläger nicht. Er schätzt, dass die Eigenverantwortung der Kunden sogar noch größer wird. „Wahrscheinlich wird sich der Staat immer mehr aus der Pflegeversicherung zurückziehen – ähnlich wie bereits bei der Rente“, blickt der Fachmann in die Zukunft. Und dann sei Beratung gefragt, wie beim Thema Riesen-Rente. Oelschlägers Credo: Am besten ist man so abgesichert, dass der Staat nicht gebraucht wird.

Der Vermögensberater und Portugal-Fan schaut in die Flamme des Elektro-Kamins. In einer Vitrine stehen Pokale, Auszeichnungen der DVAG, in einem kleinen Humidor liegen Zigarren. „Ich habe viel von dem erreicht, was ich mir in jungen Jahren erträumt habe“, sagt Oelschläger. Haus, Auto, Harley Davidson. „Ich denke nicht mehr so viel an materielle Dinge – ich will vor allem das Leben mit meiner Familie genießen“, denkt er laut nach. Vor einem halben Jahr kam Sohn Ben zur Welt. Regelmäßig ist der Nachwuchs im Schloss. Im Büro, gegen-über vom Kamin, steht ein kleines Bettchen für ihn.